



Universität Rostock, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik,
D-18051 Rostock

Über Presseverteiler

Rostock, 7.7.2006

„MuSAMA – Multimodal Smart Appliance Ensembles for Mobile Applications“ Intelligente Umgebungen für den Alltag: Bedient werden statt bedienen müssen

Sie schauen etwas interessantes im Fernsehen – und mittendrin klingelt das Telefon. Entweder sind Sie jetzt unhöflich oder Sie verpassen das wichtigste. Wäre es statt dessen nicht eine gute Sache, wenn Ihr Telefon Ihrem DVD Recorder sagen würde, dass er den Fernseher fragen soll, was die aktuelle Sendung ist, um sie automatisch für zeitversetzte Wiedergabe aufzuzeichnen? Ohne dass Sie sich erinnern müssen, wo welche Knöpfe gedrückt werden müssen, damit das passiert?

Schlagworte wie „Ubiquitous Computing“ (etwa: „allgegenwärtige Computer“) und „Ambient Intelligence“ (etwa: „Umgebungsintelligenz“) umschreiben diese Vision einer Welt, in der wir von intelligenten Geräten umgeben sind, die uns selbständig im Alltag unterstützen. Gemeinsam ist diesen Begriffen das Konzept des „Smart Environment“, der „verständigen“ bzw. „intelligenten“ Umgebung. Auch wenn es heute noch wie Zukunftsmusik klingt: „Smart Environments“ sind sich des in ihnen handelnden Menschen, seiner Ziele und seiner Bedürfnisse bewusst und können ihn selbständig beim Durchführen seiner Tätigkeiten und beim Erreichen seiner Ziele unterstützen. Beispiele: Mein Auto stellt genau den Radiosender ein, den ich eben noch am Frühstückstisch gehört habe. Ein Mobiltelefon stellt den Klingelton ab, wenn ich in einer Besprechung bin oder der Badezimmerspiegel erinnert mich daran, meine Medikamente zu nehmen.

„In Zukunft wird eine Vielzahl solcher intelligenter Geräte unsere alltäglichen Lebensräume bevölkern – diese allgegenwärtige Informatik wird den Alltag für jeden von uns grundlegend verändern.“ erläutert Prof. Thomas Kirste, Sprecher des neuen Graduiertenkollegs „MuSAMA“ an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock. „Um die Vision der ‚Smart Environments‘ wahr werden zu lassen, muss aber ein abgestimmtes Teamwork zwischen diesen Geräten sichergestellt werden. Erst dann können sie in Eigeninitiative zielgerichtet zur Unterstützung des Nutzers kooperieren.“

Aber wie bringt man die Geräte einer intelligenten Umgebung dazu, sinnvoll zusammenzuarbeiten? Woher weiß die Wohnzimmerbeleuchtung, dass sie das Licht dämpfen muss, wenn eine Heimkino-Vorführung ansteht? Woher weiß ein intelligenter Besprechungsraum, welcher Vortrag gerade auf dem Projektor angezeigt werden soll? – Heute werden intelligente Umgebungen mit großem Aufwand von Programmierern entwickelt, die sorgfältig festlegen, wann welches Gerät seinen Beitrag zur Gesamtfunktion liefert – was das Geräteorchester spielt, bestimmt ein Komponist. Dazu Prof. Kirste:

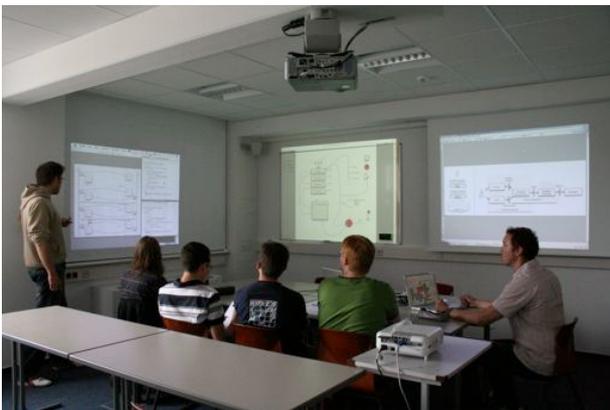
„Wenn Sie heute versuchen, ihr intelligentes Haus umzubauen, müssen Sie die Partitur umschreiben lassen – also einen Programmierer anrufen. In MuSAMA wollen wir Techniken entwickeln, die es Geräten erlaubt selbst untereinander abzustimmen, was gespielt wird. Statt eines Orchesters, das sich wenige leisten können, wollen wir so etwas wie ein Jazz-Ensemble, das überall spielt.“

In MuSAMA werden Informatiker und Elektrotechniker gemeinsam an Techniken arbeiten, mit denen sich technische Geräte des alltäglichen Gebrauchs ohne menschlichen Dirigenten untereinander abstimmen können. „Wir sind dabei unsere eigenen Versuchskaninchen“, so Prof. Kirste. „Wir werden Prototypen für ‚intelligente‘ Büros und Seminarräume entwickeln, in denen wir die Fähigkeit von Geräten, uns bei unserer alltäglichen Informationsarbeit zu unterstützen, im Selbstversuch erproben können. Nur so können wir erfahren, welche Techniken für die Selbstorganisation von Alltagsgeräten erfolgreich sind.“

Das Graduiertenkolleg bietet 14 Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten zu promovieren. MuSAMA wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und hat sich in einem harten Konkurrenzkampf durchgesetzt: von über 100 eingereichten Projektvorschlägen für Graduiertenkollegs konnten von der DFG lediglich ein Viertel bewilligt werden.

Projektstart ist der 1. Oktober 2006.

Kontakt: Prof. Dr. Thomas Kirste, 0381 498 7501



Den Prototyp eines intelligenten Seminarrums mit selbstkonfigurierender Multi-Display-Umgebung finden Sie am Institut für Informatik der Universität Rostock